

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 118 (1952)
Heft: 7

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fehlenden Maschinenausrüstung, die vermutlich über das Ausland aus der Bundesrepublik bezogen werden soll, noch nicht fertiggestellt werden konnten. Ferner liegt auf Kiel der Neubau «113», ein 400-BRT-Schiff, das als Artillerieträger und Flakkreuzer eingesetzt werden soll. Seine Bewaffnung besteht aus einem 10,5-cm-Geschütz, zwei 8,8-cm-Geschützen, drei 2-cm-Vierlings- und vier 2-cm-Zwillingsgeschützen. Die zur Zeit noch im Bau befindliche 2000 BRT große «Dorsch», die als Flaggschiff der sowjetzonalen Marine vorgesehen war, soll auf Einspruch der Russen als Aufklärungsschiff mit Bordflugzeug verwendet werden. Es befindet sich jetzt noch in Wolgast. Mit seiner Indienststellung ist im Frühjahr zu rechnen. In Wismar wird ein 1200-BRT-Schlepperfahrzeug gebaut, das mit Reparaturanlagen ausgerüstet wird und eventuell als U-Boot-Mutterschiff verwendet werden kann. Fertiggestellt wurden inzwischen die beiden 300-BRT-Minenlege- und Räumboote «Fürstenberg» und «Prenzlau». An Spezialeinheiten sind vorgesehen der 110 BRT große Neubau «K 22» als unbewaffnetes Navigationslehrfahrzeug und der Fischlogger «John Krüger» als Vermessungsschiff.

Die Schiffsstammabteilung der sowjetzonalen Marine befindet sich in Kühlungsborn. Hier erfolgt auf dem Truppenübungsplatz die zwölfwöchige infanteristische Ausbildung des seefahrenden Personals. Das zentrale Versorgungslager liegt in der ehemaligen Zementfabrik in Wolgast. Der Schwerpunkt der Marine-Nachrichtenzentrale ist die sogenannte «Schwedenschanze» bei Stralsund, deren Personalbestand in diesem Jahr auf 600 Mann erhöht werden soll. Funkstellen befinden sich in Glowe und Lohme auf Rügen, Funkpeilstellen bei Ahlbeck und Tarnowitz.

Die Pläne für 1952 sehen unter anderem die Ausbaggerung des Peenemünder Hafenbeckens auf 4 Meter vor, um eine Anlegemöglichkeit für mittlere Kreuzer zu schaffen. Die Kaimauer wird auf 220 Meter verlängert. Daneben entstehen auf dem ehemaligen V-Waffengelände zahlreiche Munitionsbunker. Außerdem werden bis zum 1. Mai 1952 Unterkünfte in Peenemünde für 900 Mann, in Wolgast für 800 Mann und in Stubbenkammer für 200 Mann geschaffen. Nach Durchführung des Planes für 1952 wird der Marine-Bereich Stralsund insgesamt 8500 Mann und der von Rostock 8000 Mann aufnehmen.

-ie-

ZEITSCHRIFTEN

Schweiz

Revue Militaire Suisse

März 1952. «Die Schlacht um Dünkirchen» ist Gegenstand einer eingehenden Beschreibung von General Fagalde, seinerzeit Kommandant des in Belgien stehenden 16. französischen AK, dem am 25. Mai 1940 die Verteidigung von Dünkirchen übertragen worden ist. Er führt aus, welche Truppen ihm zur Verfügung standen und schildert die zu Beginn seiner Kommandotätigkeit ergriffenen Maßnahmen. – Einem in der «Revue de la Défense nationale» vom Oktober-November 1951 erschienenen Artikel über die «Krise der Infanterie» entnehmen wir folgende interessante Zahlen: Während in der Sowjetunion für einen Frontbestand von zirka 10 000 Mann 23 000 weitere Mann benötigt werden, verhalten sich die gleichen Zahlen in den USA wie

18 000 zu 90 000. Der Verfasser macht Vorschläge zur Reduktion dieses Mißverhältnisses. – Dr. Kleynjens, den Haag, beginnt eine Artikelserie über «Schweizer in niederländischen Armeen des 16.–20. Jahrhunderts», die von Seite der historisch interessierten Offiziere auf reges Interesse stoßen wird. Die Arbeit, die übrigens von unserem schweizerischen Spezialisten, Major P. de Vallière, ergänzt worden ist, soll eine bis jetzt bestehende Lücke in der Geschichte der Schweizer in fremden Kriegsdiensten schließen.

April 1952. General Fagalde beschreibt die erste Kontaktnahme mit den Deutschen anläßlich der Verteidigung von Dünkirchen und den hartnäckigen Widerstand, der von den bunt zusammengewürfelten französischen Truppen geleistet wurde. – Aus dem Artikel über «Schweizer in niederländischen Heeren» geht hervor, daß Ludwig XIV. anläßlich seines Todes seinen Schweizertruppen an Sold 80 Millionen Pfund schuldete, die nie ganz bezahlt worden sind; die Kantone mußten sich mit Teilzahlungen begnügen und nicht selten streckten schweizerische Offiziere ihrer Truppe den Sold aus eigenen Mitteln vor.

Mai 1952. Selbst wenn man die später bekannt gewordene Tatsache in Berücksichtigung zieht, daß die deutschen Panzertruppen ihre Angriffe auf Dünkirchen im Mai 1940 auf persönlichen Befehl Hitlers einstellen mußten, um der Luftwaffe die Vernichtung des Kessels zu erlauben, so muß doch der Haltung der französischen Deckungstruppen alle Anerkennung gezollt werden, die sich tagelang einer großen Übermacht gegenübergestellt sahen und sich mit Hilfe einer mehrmaligen Frontverkürzung gut geschlagen haben. – In kürzeren Artikeln werden beschrieben: ein kleines französisches Nachschubfahrzeug für die vordersten Infanterielinien und die «Camps d'entrainement» der französischen Armee, die auf eine Initiative von Marschall de Lattre de Tassigny zurückgehen. – Im Aufsatz über die schweizerischen Söldner in den Niederlanden werden einige schweizerische Generale kurz charakterisiert. Es soll im Laufe der Zeit in den Niederlanden übrigens 64 schweizerische Generale gegeben haben. –

Juni 1952. In den letzten Maitagen wurden General Fagalde für die Verteidigung von Dünkirchen mehrmals Verstärkungen zugesichert, doch trafen diese nicht in der versprochenen Stärke ein, da die Truppenteile entweder nicht mehr existierten oder derart desorganisiert waren, daß sie nicht sofort eingesetzt werden konnten. Eine versprochene englische Verstärkung ließ sich ebenfalls evakuieren. – Hptm. Scheurer berichtet über neue chemische Kampfstoffe und deren Abwehrmöglichkeiten. – In eingehender und kritischer Weise setzt sich J. Pergant mit dem Jahresrapport vom 2. April 1952 von General Eisenhower über die Atlantikorganisation auseinander. – Sehr häufig haben schweizerische Söldner in niederländischen Kolonien, besonders in Südafrika und in niederländisch Indien gekämpft. Auch an der Seeschlacht bei Cuddalore haben schweizerische Truppen teilgenommen (!). Von Interesse ist ein wiedergegebenes Werbeplakat für ein ostschweizerisches Regiment von Ziegler. Major E. Isler

Technische Mitteilungen für Sappeure, Pontoniere und Mineure

Im Heft Nr. 1 (April 1952) widmet eingangs Oberstlt. H. Hickel, Geniechef Geb. Br. 11, unter dem Titel «Le Vittime del Lavoro», der Aufschrift des Gedenksteines für die Gotthardtunnel-Mineure, dem aufgelösten Mineur-Bat. einen ehrenden Nachruf. Nach einer kurzgefaßten Geschichte dieses auf Grund der Erfahrungen des 1. Weltkrieges und nach dessen Ende aufgestellten Bat. äußert der Verfasser sein Bedauern über die Auflösung dieser Spezialtruppe, welche sich während mehr als 30 Jahren als so nützlich und wertvoll erwiesen hat. Er erwartet, daß die Mineure in irgend einer

Form ihren Platz in der Armee wieder erhalten werden. Damit soll auch ihre Nennung in der Aufschrift der Technischen Mitteilungen gerechtfertigt sein. – In «Feldbefestigung und Einsatz der Genietruppen» stellt Oberst F. Stüssi, Geniechef 3. A.K., einige lehrreiche Grundsätze für die diesjährige Durchführung von Feldbefestigungsübungen in den W.K. auf, deren Beachtung nicht nur für Genieoffiziere, sondern auch für Truppenkommandanten von Nutzen sein können. – Unter dem Titel «Die Uferverbauungen bei Magliasia und die neue Betonbrücke bei Breno als Beispiele permanenter, durch die Truppe ausgeführte Bauten» berichten Hptm. M. Fehr, Kdt. Sap.Kp. I/7 und Oblt. E. Müller, Sap.Kp. I/7, über die von ihrer Kp. erstellten Arbeiten nach der Hochwasserkatastrophe vom 8. August 1951 im Tessin. – Aus der gleichen Periode bietet auch Hptm. A. Jost, Kdt. Pont.Kp. II/3, in seinem Artikel «Die Pontoniere im Calancatal» ein technisch interessantes Bild von der Tätigkeit seiner Einheit im Brücken- und Straßenbau in diesem vom Hochwasser heimgesuchten Tale. – Über «Die Sprengung der alten Tschierva-Hütte des SAC» orientiert eine ausführliche, mit technischen Details versehene Beschreibung von Hptm. A. Codoni, Kdt. Mot.Sap.Kp. III/8. Von dieser Einheit hatte ein Sprengdetachment von 1 Of., 1 Uof. und 10 Sap. am 2. Oktober 1951 die alte, infolge Absenkung unbrauchbar gewordene, aus Bruchsteinen erbaute Clubhütte dem Erdboden gleich zu machen. Diese sappeurtechnisch interessante und vom Ausbildungsstandpunkt aus leider seltene Gelegenheit zur Zerstörung eines größeren Objektes konnte sich der Kdt. der Sap.Kp. III/8, trotz anderweitiger starker Inanspruchnahme nicht entgehen lassen. Die Sprengung hatte nach etwas mehr als sechsstündiger Vorbereitungszeit mit einem Minimum von nur 125 kg Aldorfit vollen Erfolg.

Nü.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen: Huber & Co. AG, Frauenfeld
Abteilung Zeitschriften, Telefon (054) 7 19 01, Postcheckkonto VIII c 10
Bezugspreise: Jahresabonnement Fr. 10.50, Einzelnummer Fr. 1.20
Ausland unter (frankiertem Streifband) bitte anfragen
Insertionspreise: 1/1 Seite Fr. 120.–, 1/2 Seite Fr. 65.–, 1/4 Seite Fr. 35.–, 1/8 Seite Fr. 20.–
Bei Wiederholungen Spezialrabatt nach Tarif